

Das Räffel der Briand-Politik.

Außer Lardieu, der in der heutigen Kabinettsitzung über die allgemeine Lage berichtet wird, wird Briand seine Stellung bekanntgeben. Wie er im Laufe des Kabinettsrats vom Mittwoch erklärte, werden seine Angaben so genau und deutlich sein, wie es die laufenden Besprechungen zulassen. Angesichts der großen Zahl der Interpellationen und der von Briand in Aussicht genommenen Rede wird wahrscheinlich die Aussprache entgegen dem Wunsche Lardieus bis auf Freitag vertagt werden. Auf diese Weise wird man die Erregungen der langen Sitzungen und die Ueberraschung einer Nachtabstimmung vermeiden. In den Wandelhängen der Kammer schätzte man am Mittwochabend, daß das Vertrauensvotum 300 Stimmen für und 280 Stimmen gegen die Regierung ergeben könnte. Die Freitagssitzung wird wahrscheinlich den Interpellationen über die Landwirtschaftspolitik und der nächste Dienstag der Haushaltsberatungen gewidmet sein. Im Laufe des Mittwoch haben sich 10 weitere Abgeordnete als Redner für die Aussprache über die allgemeine Politik eingetragen lassen, darunter die Sozialisten Leon Blum, Grumbach und Renaudel. Ferner wurden vier neue Anträge über die Rheinlandräumung, die allgemeine Politik, die Landwirtschaftsfrage und die Zusammenfassung der Regierung gestellt. Die Liste der Interpellationen umfaßt jetzt im ganzen 38 Namen.

Die Sozialisten gegen das Kabinett.

Paris, 7. November. Im „Populaire“ äußert sich der Führer der französischen Sozialisten Leon Blum über die Haltung seiner Partei zum neuen Kabinett. Auf jeden Fall werde die sozialistische Kammergruppe gegen das Kabinett Lardieu-Magnot stimmen. Die Abstimmung werde im Anschluß an eine Aussprache stattfinden, in der die Fragen des Haags, des Rheinlandes und der Saar einen breiten Platz einnehmen. Das Klein der Sozialisten würde aber ebenso wie vor vierzehn Tagen keine Verurteilung der Gesamtpolitik Briands, ja nicht einmal eine vorgesehene Meinung gegen die Rheinlandräumung und

die Erledigung der Saarfrage bedeuten. Briand habe vor vierzehn Tagen einen Fehler begangen. Wäre er damals bereit gewesen, sofort auf die Anfrage über den Haag zu antworten, so hätte er wahrscheinlich eine Mehrheit von über 400 Stimmen um sich vereinigt.

Die Inkraftsetzung des Youngplans.

Paris, 7. November. Im „Matin“ beschäftigt sich Sauerwein mit der bevorstehenden Kammererklärung über die französische Außenpolitik. In der Kammer rechnet man zum Teil damit, daß Briand eine linksgerichtete Rede halten werde, selbst wenn seine Kabinettskollegen dadurch unangenehm getroffen werden könnten, die anderen wiederum versichern, daß Briand sich veranlaßt sehen werde, der Rechten weitgehend entgegenzukommen. Das wäre, schreibt Sauerwein, eine sehr seltene auswärtige Politik, die von links nach rechts schwante. Seit 1928 habe sie sich in keiner Weise verändert.

In der Frage der Rheinlandräumung

stelle sich die Haltung Briands folgendermaßen dar: Die Räumung werde weiter fortgesetzt werden und werde zu den vorgesehene Fristen beendet sein, vorausgesetzt, daß der Youngplan in die Tat umgesetzt werde. Hierfür sei seine Ratifizierung durch die Parlamente erforderlich. In Berlin müßten neue Gehehe beschlossen werden, als deren Krönung die Titel, die die deutsche Schuld darstellten, der internationalen Bank übergeben werden könnten. Dieser Schritt stelle die Kommerzialisierung dar. Von diesem Augenblick an sei Deutschland der internationalen Bank gegenüber verantwortlich. Das bedeute eine Verpflichtung ähnlich wie die irgendeiner Privatfirma. Von diesem Augenblick an hänge es vom internationalen Markt ab, die Schuldfrage zu mobilisieren. Den Deutschen könne diese Aufgabe nicht allein zufallen, insofern diese sei der Youngplan in Tätigkeit, sobald die Kommerzialisierung beendet sei und bringe von diesem Augenblick an die politischen Folgen mit sich, die im Haag beschloffen seien.

Glänzend gelungener Probeflug des Junkers-Großflugzeugs „J. 38“.

Das neue Junkers-Großflugzeug „J. 38“ unternahm am gestrigen Mittwoch nachmittags seinen ersten, glänzend gelungenen Probeflug. Kurz vor 15.30 Uhr startete die Maschine, flog dann über Dessau hinweg und in kilometerweiten Bögen um Dessau herum. Nach einviertelstündigem Fluge ging sie auf dem Flugplatz bei Dessau nieder.

Das neue Junkers-Großflugzeug „J. 38“ hat am Mittwoch, wie schon kurz gemeldet, seinen ersten Probeflug von etwa halbstündiger Dauer ausgeführt und ist in bester Verfassung wieder auf dem Werksflugplatz gelandet. Die Junkersmotorenanlage mit neuartigem Fernantrieb der Propeller arbeitete einwandfrei. Der Flug wurde von den beiden Flugzeugführern Schinzinger und Zimmermann ausgeführt. Für das Flugzeug sind folgende Zahlen bemerkenswert: Die Spannweite beträgt rund 45 Meter, die Länge 23 und die Höhe über fünf Meter. Die Tragfläche ist fast 300 Quadratmeter groß. Im Verhältnis zu den Ausmaßen der bisherigen Landflugzeuge von der Art der Junkers „J. 38“, (Spannweite rund 30 Meter und Länge 17 Meter) ist die Steigerung der Ausmaße beträchtlich. Der Antrieb erfolgt durch vier Junkersmotoren von insgesamt 2200 PS. Von den neuartigen technischen Einrichtungen sind die Fernleitung des Propellergetriebes und das neu-

artige Fahrgestell mit Bremsvorrichtung zu nennen. Charakteristisch für das Flugzeug ist die stark ausgeprägte Pfeilform der gewaltigen Flügel. Die manns-hohe Abmessen der Flügel ermöglicht eine Zugänglichkeit aller Motoren während des Fluges, und gewährleistet eine teilweise Unterbringung der Passagiere auch in den Flügeln. Die „J. 38“ ist ein Studienflugzeug für die spätere Verwirklichung des Kurzflügel-Flugzeuges, dessen Grundidee Professor Junkers bei allen seinen bisherigen Bauten vorschwebte, und das ihm schon im Jahre 1910 patentiert wurde.

Neueste Nachrichten.

Kabiate kommunistische Stadtverordnete.

Barmen-Elberfeld, 7. Nov. Der kommunistische Bürgermeister der neuen Wupperstadt Barmen-Elberfeld hatte die Stadtverordneten der benachbarten und neu eingemeindeten Ortsteile eingeladen, um sie mit den Barmen Verkehreinrichtungen bekanntzumachen. Im Anschluß an eine Besichtigung des Gemeinschaftswerkes Haltingen, des wichtigsten Lieferanten für die Barmen Stromversorgung, kam es zu einem beschämenden Vorfall. In einem Raum des Gemeinschaftswerkes sollte vor der sich an die Besichtigung anschließenden Besprechung über die Verkehreinrichtungen der gesamten Wupperstadt eine kleine Erfrischung, bestehend aus Kaffee und Kuchen, gereicht werden. Zwei kommunistische Stadtverordnete glaubten, sich dieser angeblichen Vergeudung

widersehen zu müssen und verlangten sofortige Weiterverhandlung ohne Kaffeepause. Als man ihrem Wunsche jedoch nicht nachkam, gingen sie dazu über, kurzerhand das Porzellan zu zerbrechen, den Kuchen auf den Boden zu streuen und den Kaffee darüber zu gießen. Sie begleiteten dieses Tun mit wüsten Schimpf- und Drohhreden und verließen sich sogar so weit, die Belegschaft des Gemeinschaftswerkes zur Arbeitsniederlegung aufzufordern, womit sie allerdings kein Glück hatten.

Vorbereitungen für die Polarfahrt des „Graf Zeppelin“.

Neugort, 7. November. Der Schatzmeister der „Aeroartis“ (Gesellschaft zur Erforschung der Polarregionen mit Luftfahrzeugen), Dr. Walter Bleistein, der sich zurzeit in Washington aufhält, um die Unterstützung und Mitarbeit der amerikanischen Marine und des Handelsministeriums bei dem Polarunternehmen, das für 1930 geplant ist, zu gewinnen, gab Erklärungen über die Fortschritte der vorbereitenden Arbeiten für den Polarflug des „Graf Zeppelin“ ab. Er teilte u. a. mit, daß eine Landung des Luftschiffes in unerforschten Gebieten beabsichtigt sei. Zwölf Wissenschaftler, darunter drei amerikanische, würden an der Polarfahrt teilnehmen. Das Schicksal der deutschen Indianer-Expedition doch noch ungelöst.

Hannover, 7. Nov. Nach einer neuerlichen aus La Paz vorliegenden Meldung wird die letzte von dem Direktor der hannoverschen Papierfabrik, Alfred Gronau-Stumpf, gegebene optimistische Darstellung über den Verlauf der Indianer-Expedition des Südamerikasforschers Dr. Baehler leider nicht bestätigt. Es erweist sich, daß diese Darstellung auf Grund eines Briefes von Dr. Baehler gegeben wurde, der am 10. Oktober nach der Zurücklegung der vorletzten großen Etappe der Expedition geschrieben wurde, die die Teilnehmer durch ein 400 Kilometer langes unwegsames Gebiet führten. Die Durchquerung des eigentlichen Gran Chaco stand indessen der Expedition noch bevor und wurde am Tage der Abfindung des Briefes, also am 10. Oktober, begonnen. Seit diesem Tage fehlt von Dr. Baehler jede Nachricht, so daß erste Befürchtungen um sein Schicksal nach wie vor am Platze sind.

Verhaftungen in Aram.

Wien, 7. November. Die „Reichspost“ meldet aus Aram: Seit Tagen werden in Aram Verhaftungen in größtem Umfange vorgenommen. In Aram allein wurden in letzter Zeit 269 Personen aus politischen Gründen verhaftet. Die Verhafteten gehören allen Altersklassen und Gesellschaftsschichten an. Es befinden sich unter ihnen auch einige Professoren und Bankdirektoren.

Zahlreiche Verhaftungen in Charbin.

London, 7. November. Nach Berichten aus Moskau hat die chinesische Polizei in Charbin zahlreiche Personen festgenommen, von denen sie vermutet, daß sie von der Sowjetregierung und von Sowjetagenten als Instrumente für neue Unruhen gelegentlich des Jahrestages der russischen Revolution am heutigen Donnerstag benutzt werden könnten. Auf chinesischer Seite rechnet man mit dem allgemeinen Ansturm der Sowjetrussen in dem Frontabschnitt von Pogranitschnaja. Der Antransport starker sowjetrussischer Abteilungen aus dem Mandchulien-Abschnitt ist beobachtet worden. Aus diesem Grunde sind bedeutende chinesische Verstärkungen nach Pogranitschnaja entsandt worden.

Schweres Kraftwagenunglück — 2 Tote.

Kattowik, 7. November. Am Mittwoch unternahm ein Kaufmann aus Königshütte mit seiner Frau und zwei Bekannten eine Kraftwagenfahrt nach Kattowik. Infolge Unvorsichtigkeit des Führers geriet der Wagen unterwegs in den Straßengraben und stürzte um. Der Kaufmann und seine Frau wurden auf der Stelle getötet. Die beiden anderen Insassen waren schwer verletzt.

Das einsame Haus.

Roman von R. Nicholson.

(Nachdruck verboten.)

Vierzehntes Kapitel.

Das Mädchen in Grau.

John wollte durch den Tunnel in sein Haus gelangen, bevor Vate ankam. Die Kapelle stand offen und im Schein eines Streichholzes fand er ohne Mühe den Eingang zum Tunnel. In fliegender Hast durchließ er ihn und stürmte eben die Kellertreppe hinauf, als Vate durch die Hintertür eintrat. John hatte eben noch Zeit, Aber-ros und Mähe unter einen Döwan zu werfen und sich an den großen Tisch zu setzen, bevor Vate, gleichmäßig wie immer und ohne die geringste Spur einer Aufregung, an der Tür erschien.

Bitte um Verzeihung, Mr. Glenarm, wünschen Sie etwas?

Nein, danke, Vate.
Ach bin im Dorf gewesen, um mit dem Kaufmann zu sprechen. Die Eier, die er uns heute Morgen schickte, waren nicht ganz frisch.

Schon, Vate, antwortete John, ohne aufzusehen. Er konnte nicht umhin, die Verstellungsgabe des Dieners zu bewundern.

Nachdem Vate das Zimmer verlassen hatte, schlich sich John zur Tür und horchte nach den sich entfernenden Schritten. Vate machte seine allnächtliche Runde, um Tore und Fenster zu schließen. Es schien John, der vor Ungebuld brannte, die Durchsicherung des Hauses fortzusetzen, daß der Diener an jenem Abend besondere Sorgfalt und Zeit auf diese Aufgabe verwandte.

Nachdem Vate die Treppe hinaufgegangen war und sich in sein Zimmer zurückgezogen hatte, machte sich John an die Arbeit. Zunächst rollte er einige Pflaster Zement auf die Falltür, die zu dem Tunnel führte. Morgen war zwar vorübergehend außer Gefecht gesetzt, aber die Vordurchsicherung des Hauses gegen jeden möglichen Eindringling zu sichern. Danach durchstöberte er jeden Winkel des Kellers und bespökte das Mauerwerk, ohne jedoch irgend etwas Auffälliges zu finden. Todmüde ließ er sich einige Stunden später auf sein Bett sinken und erwartete nach einer ereignislosen Nacht zu einem tröstlichen, hellen Tag.

Das schöne Wetter bestimmte ihn zu einem Spaziergang ins Dorf, um einige Besorgungen zu machen, unter

anderem seinen Vorrat an Patronen zu ergänzen. An der Pforte zur Straße traf er mit dem Kaplan zusammen.

So früh schon unterwegs, Mr. Glenarm? rief Stoddard fröhlich. Wenn ich Ihre Bibliothek hätte, würde ich den ganzen Tag zu Hause bleiben.

Nach einer Weile wurden die beiden Fußgänger von einem Wagen, der, angefüllt mit jungen Mädchen, im Galopp dem Bahnhof zu fuhr, überholt.

Weihnachtsfeierabend. Käthe der Kaplan seinen Gefährten an. Fast alle Jünglinge fahren nach Hause.

Glückliche Geschöpfe, daß sie die Weihnachtsfeier in der Familie verbringen können.

Mr. Videring blickte wohl schon gestern Abend abgesehen sein, bemerkte der junge Priester. Johns Pulse schlugen schneller, als er den Namen hörte.

Ich habe ihn noch nicht gesehen, war die vorsichtige Antwort.

Auch ich nicht. Schwester Therese erzählte mir heute morgen, daß er hier war. Er hat den beiden Damen gestern Abend einen Besuch gemacht. Wahrscheinlich steht sein Salonwagen noch auf dem Bahnhof.

Das Stationsamweilen bot an jenem Tage ein ungewöhnlich belebtes Bild. Der Bahnhof war von einer Schar junger Mädchen bevölkert, in deren Mitte sich einige der braun gekleideten Schwestern von St. Agatha befanden. Wie vermutet, stand ein langer Salonwagen auf einem der Nebengleise. Als John hinüberblickte, entließ ihm eben Videring in Gesellschaft eines älteren Herrn und zweier Damen. Videring erkannte John sofort und kam mit ausgestreckter Hand auf ihn zu.

Das nenne ich einen glücklichen Zufall, sagte er. Wir mußten gestern Abend wegen eines heißgelaufenen Lagers hier liegenbleiben und wollen uns nun an den Nordpfeil nach Chicago antupeln lassen. Wenn ich gewußt hätte, daß wir einen so langen Aufenthalt haben würden, wäre ich sicherlich zu dir gekommen. Wie geht's?

Ganz ausgezeichnet. Jedenfalls viel besser, als ich gedacht habe. Ich arbeite fleißig und die Zeit wird mir daher nicht lang.

Freut mich, es zu hören. Das Jahr wird herum sein, bevor du recht weißt, wie. Wir in New York führen ein so abgehettes Dasein, daß ich dich oft um deine beschauliche Ruhe beneide. Der alte Herr mit mir ist Taylor, der Präsident einer unserer größten Eisenbahngesellschaften. Die Damen sind seine Frau und seine Schwester. Komm, ich werde dich vorstellen.

Der junge Priester hatte sich inzwischen unter die Gruppe der Jünglinge gemischt. John ließ seine Blicke über den alten Anzug, den er trug, gleiten und folgte Videring, der mit geschäftigen Schritten vorausschritt, mit zögernd. Er machte John mit seiner Reisegesellschaft bekannt, blieb aber nur so lange, bis ein Gespräch im Gange war. Der alte Herr war ziemlich einseitig und wirkte offenbar mit dem jungen Mann nicht sonderlich viel anzufangen. Während die beiden zerstreut über dies und jenes sprachen, ohne einen Berührungspunkt finden zu können, hörte John, wie eine der beiden älteren Damen zu der anderen sagte:

Dort ist sie, die in Grau, sie spricht eben mit dem Priester.

Mrs. Taylor warf ihrer Schwester einen warnenden Blick zu, dann lösten sie sich von den Herren und schlenberten davon.

John erriet sehr wohl, daß sie jemanden allein zu sprechen wünschten, aber Mr. Taylor, der keine Reliquie hatte, mit dem jungen Mann allein zu bleiben, und das Manöver der Damen nicht durchschaute, folgte ihnen bis auf etwa ein Dutzend Schritte von der Dame in Grau.

Als diese der beiden sich nähernden Damen ansichtig wurde, schritt sie rasch auf sie zu.

Der alte Herr hatte der kleinen Szene den Rücken gekehrt und erging sich in langen Trüben über die Notwendigkeit einer großen Handelsmarine. John gab sich den Anschein, interessiert zuzuhören, lauschte jedoch angestrengt auf die Worte, die zwischen den Damen gewechselt wurden. Anscheinend sprachen sie über eine Reise nach Kalifornien und die Absage der Dame in Grau, sie zu begleiten.

Sie wollen also wirklich nicht mitmachen? Wie schade! Wir hatten bis zum letzten Augenblick gehofft, Sie unsstimmen zu können, sagte Mrs. Taylor.

Leider geht es aus verschiedenen Gründen nicht. Ich habe schon vor Monaten zugesagt, Weihnachten bei einer Familie in Cincinnati zu verbringen; auch braucht mich Schwester Therese.

Es war eine Stimme, die John sehr wohl kannte, ein wenig tiefer zwar und reservierter, aber unzweifelhaft die seiner jungen Freundin Olivia Armstrong.

Taylor war noch immer bei der amerikanischen Handelsflotte, als Videring hastig vorbeisprach, auf das junge Mädchen in Grau trat und auf sie ernst einzusprechen begann.

(Fortsetzung folgt.)

